

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

37. JAHRGANG

NUMMER 2

IN DIESER AUSGABE:

GRÜßWORT

BIODIVERSITÄT IM
POLITISCHEN FOKUS

DEUTSCHLAND DENKT!

JAHRSTAGUNG 2008

FÖRDERPREISE 2007

TROCKENRASEN IN
RUMÄNIEN

VBIO – VON DEN FUN-
DAMENTEN ZUM DACH

AUS DEN ARBEITS-
KREISEN UND NEUE
BÜCHER DER
MITGLIEDER

DEUTSCHSPRACHIGE
SYMPOSIEN AUF DER
GFÖ-TAGUNG IN
MARBURG 2007

ÖKOLOGIE ALS
LEHRFACH

COLLEMBOLLEN, PILZE,
WIRTSPLANZE UND
INSEKTEN

HABITATEIGNUNGS-
MODELLE IN DYNAMI-
SCHEN SYSTEMEN

TEICHMANIA

FRÜHJAHRSDYNAMIK
VON PHYTOPLANKTON

ZUR ÖKOLOGIE UND
ZUM NATURSCHUTZ
AUSTRALIENS

NACHRUF AUF
WOLFGANG TISCHLER

PROTOKOLL DER
MITGLIEDERVER-
SAMMLUNG 2007

GFÖ-ADRESSEN

KASSENBERICHT FÜR
DAS JAHR 2006

AUS DER GFÖ UND
EDITORIAL

UND ÜBERMORGEN HOLE ICH DER KÖNIGIN IHR KIND!

1 Daran musste ich bei dem Vortrag
2 von Phil Ineson (York) in Marburg
3 denken. Er begann - unnachahmlich
4 britisch - mit den Worten: „*Meine Ge-
5 räte kaufe ich in England, die billi-
6 gen Verbrauchsmaterialien in China
7 - und die guten Wissenschaftler hole
8 ich von Euch.*“ Offenbar sind bei uns
9 die Perspektiven für Ökologen und
10 Ökologinnen so schlecht, dass an
11 Phil's Institut schon jetzt 30% der
12 Akademiker aus dem deutschen
13 Sprachraum stammen.

12 Trotz des frühen Ausscheidens aus
13 der EM ist England natürlich kein
14 Land von Rumpelstilzchen und es
15 sprechen viele gute Gründe dafür,
16 dass junge Wissenschaftler ein paar
17 Jahre im Ausland verbringen. Den-
18 noch: der *Brain drain* an Ökologen
19 ist unbestreitbar. Er ist die bittere
20 Folge des fast vollständigen Wegbre-
21 chens des akademischen Mittelbaus
22 und der enormen staatlichen Ein-
23 sparungen im Umweltbereich. Davon
24 sind auch die Freiberufler betroffen.

25 Wie kann das sein? Bräuchten wir
26 für die Umsetzung unsere an-
27 spruchsvollen Ziele in Klima-, Um-
28 welt- und Naturschutz nicht ein Heer
29 von herausragenden Fachleuten?
30 Angesichts der zukünftigen Heraus-
31 forderungen an unsere Gesellschaft
32 ist es unabdingbar, dass nicht nur
33 die Umwelttechnik sondern der ge-

34 samte Bereich der ökologischen Ex-
35 pertise zur Wachstumsbranche wird.

Zurück zum Märchen: ich glaube in
der Tat, dass der ökologische Nach-
wuchs zu den Königskindern des Ar-
beitsmarktes gehört. Die Breite der
fachlichen Qualifikationen, die vielen
Spezialisierungsmöglichkeiten, der
außerordentlich hohe Stand der Aus-
bildungsstätten und nicht zuletzt die
Freude, die der Umgang mit der Na-
tur bereitet, schaffen ein enormes
Potential.



Foto: S. Rösner

Es ist ein
zentrales
Anliegen
der GFÖ
dafür zu
sorgen,
dass dies
nicht nur unsere europäischen
Nachbarn sondern auch alle Ent-
scheidungssträger in Deutschland,
Österreich und der Schweiz merken.
Anders als im Märchen dürfte es
allerdings nicht reichen, das Prob-
lem beim Namen zu nennen. Ich hof-
fe also auf viele Vorschläge aus der
Mitgliedschaft, wie unsere Gesell-
schaft in diesem Bereich aktiv wer-
den kann. In diesem Sinne wünsche
ich Ihnen ein erfolgreiches und
glückliches Jahr 2008.

Volkmar Wolters, Gießen

BIODIVERSITÄT IM POLITISCHEN FOKUS

9. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention zur Biologischen Vielfalt im Mai 2008 in Bonn

Biodiversität rückt in den nächsten Monaten auch in Deutschland stark ins Licht der Öffentlichkeit: Vom 19. bis 30. Mai 2008 findet in Bonn die 9. Vertragsstaatenkonferenz (COP 9) der Konvention zur Biologischen Vielfalt (CBD) statt. Zusammen mit der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (siehe unten) bietet die COP 9 die Gelegenheit, auch die Anliegen der ökologischen Forschung wieder stärker in die politische Diskussion einzubringen.

Hauptthemen der Konferenz sind u.a. die Biodiversität der Wälder, der Zugang und gerechte Vorteilsausgleich zu genetischen Ressourcen und die Entwicklung des Schutzgebietsnetzes an Land und im Meer und deren Finanzierungsinstrumente – alles Themen mit hohem Konfliktpotenzial, womit der COP 9 eine besondere Bedeutung beim Fortschritt des Konventionsprozesses beigemessen wird.

Wissenschaftlich interessantere Themen sind u.a. Invasive Arten, die Globale Strategie zum Erhalt der Pflanzen, sowie die Nachhaltige Nutzung der Biodiversität und die Nutzung der Bioenergie.

Durch IUBS und die DFG wird in der Vorwoche zur COP 9 eine wissenschaftliche Vorkonferenz „Biodiversity Research - Safeguarding the Future“ in Bonn stattfinden, weitere Infos und Anmeldung unter: www.precop9.org.

Weitere Informationen zur COP9 selbst finden sich unter:

www.bmu.de/naturschutz_biologische_vielfalt/un_konferenz_2008/aktuell/39333.php

Der deutsche Clearing-House-Mechanismus (www.biodiv-chm.de) hat zu COP 9 zwei wichtige Angebote erneuert bzw. neu aufgenommen. Zum einen wurden die zentralen Informationsseiten zu den **Kernthemen der CBD** aktualisiert. Sie bieten einen kompakten Einblick in die Inhalte der Themen, die entsprechenden Entscheidungen

und potentielle Anknüpfungspunkte für die Forschung (www.biodiv-chm.de/konvention/F1052472515). Des Weiteren hat das BfN eine **Übersicht zum Forschungsbedarf**, identifiziert durch die CBD, erarbeitet – ein wichtiges Hilfsmittel, um Forschungsthemen mit den Themen der CBD in Verbindung zu setzen (www.biodiv-chm.de/Umsetzung/fol412327).

Verabschiedung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt

Am 7.11.2007 hat das Bundeskabinett nach einer mehr als zweijährigen Vorbereitungsphase die Nationale zur Biologischen Vielfalt verabschiedet und setzt damit eine Verpflichtung aus der CBD nach immerhin fast 15 Jahren um.

Kern der Strategie sind Visionen zu allen Politikbereichen, die die Biodiversität beeinflussen. Dort werden möglichst konkrete und quantitative Handlungs- und Qualitätsziele formuliert. Für insgesamt 16 Aktionsfelder werden zahlreiche Aktivitäten direkt benannt, die die Erreichung der Visionen gewährleisten sollen.

Des Weiteren wird ein Indikatorsystem zur Überprüfung der Zielerreichung der Strategie vorgestellt. Dies besteht allerdings zum Großteil aus bereits bestehenden oder in Entwicklung befindlichen Indikatoren.

Das Bundesumweltministerium initiiert derzeit einen breiten Umsetzungsprozess, in den alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen einbezogen werden sollen – auch die Beteiligung aus der Wissenschaft ist hochwillkommen. Die GfÖ kann hier ihre breite wissenschaftliche und vielfach anwendungsorientierte Expertise in den Prozess einbringen. Wir werden hierzu weiter informieren.

Die Nationale Strategie findet sich zum download unter:

www.bmu.de/naturschutz_biologische_vielfalt/downloads/doc/40333.php.

Carsten Neßhöver, Leipzig
carsten.nesshoever@ufz.de

DEUTSCHLAND DENKT! – KOOPERATION ZWISCHEN GOETHE-INSTITUT UND GfÖ

Hinter dem Namen „Deutschland denkt!“ verbirgt sich ein vom Goethe-Institut entwickeltes Internetportal, auf dem in Deutschland ansässige Forschungsinstitute vorgestellt werden. Damit leistet das Portal einen Beitrag zur deutschen Außenwissenschaftspolitik. Zur Zeit wird die Seite www.goethe.de/deutschlanddenkt regelmäßig von über 8000 Nutzern pro Monat besucht.



Deutsche Wissenschaftler gibt es viele, aber wie findet man genau die wissenschaftlichen Experten, die für ein aktuelles Projekt gebraucht werden?

Das Goethe-Institut hat den Auftrag, im Ausland ein aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln. Dies tut es vor Ort und im Internet durch Sprachunterricht, Informationszentren und -plattformen und ein breites Angebot von Kulturprogrammen. Außerdem bringt das Goethe-Institut die interessantesten „Köpfe“ aus dem Ausland mit deutschen Kollegen in Kontakt: Gemeinsam sollen sie wichtige gesellschaftliche Themen diskutieren und aus unterschiedlicher Perspektive beleuchten.

Das Thema Ökologie, insbesondere der Bereich Stadtökologie und Umweltbildung, spielt eine große Rolle in der Arbeit des Goethe-Instituts. Pro Jahr finden weltweit über 50 Veranstaltungen in diesem Themenfeld statt.

Das macht die GfÖ zu einem wichtigen Partner des Goethe-Instituts. Gemeinsam werden aktuelle Themen und Forschungsgebiete sowie die führenden Experten aus Deutschland im Themenfeld „Ökologie“ identifiziert. Bei Bedarf vermittelt das Goethe-Institut Kooperationen zwischen deutschen und lokalen Forschungseinrichtungen und hilft so bei der Internationalisierung der deutschen Forschungslandschaft.

Das Forschungsportal „Deutschland denkt!“ dient allen, die an globalen Fragen des „nachhaltigen Zusammenlebens“ interessiert sind, als Einstieg in das Thema. Es erleichtert die Recherche und die Kontaktaufnahme mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für Vorträge, Kolloquien oder Workshops.

Evelyn Jörg

Goethe-Institut e.V., München
Bereich „Wissenschaft und Zeitgeschehen“

Deutschland denkt!-Partner zu „Nachhaltigkeit“

- Quelle: www.goethe.de/deutschlanddenkt,
Stand: 23.11.2007 -

- artec-Forschungszentrum Nachhaltigkeit
- Ecologic - Institut für Internationale und Europäische Umweltpolitik
- GfÖ- Gesellschaft für Ökologie
- IFEU - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH
- Institut für Landtechnik, Bauwesen und Umwelttechnik
- Leibniz - Institut für Ökologische Raumentwicklung e. V. (IÖR)
- Öko-Institut e.V.
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
- Centre national de la recherche scientifique (CNRS) - Paris
- Sustainability Development Policy Institute (SDPI) - Islamabad

EURECO-GFÖ 2008

11. JAHRESTAGUNG DER EUROPEAN ECOLOGICAL FEDERATION UND 38. JAHRESTAGUNG DER GfÖ

Die 38. Jahrestagung der GfÖ wird vom 15. bis 19. September 2008 zusammen mit der 11. Jahrestagung der European Ecological Federation (EEF), der Dachorganisation der ökologischen Gesellschaften aus 12 der europäischen Mitgliedsstaaten, in Leipzig stattfinden. Ausrichter der Tagung ist das Department Biozönoseforschung am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ in Kooperation mit den Universitäten Leipzig und Halle. Die Organisation wird unterstützt von F & U confirm.

Sie sind herzlich aufgefordert, innerhalb dieser Rahmenthemen Symposien und „premeeting workshops“ zu organisieren.

Die Tagung findet im CCL-Conference Center Leipzig statt. Dieses Konferenzzentrum bietet eine hervorragende Infrastruktur, ein helles und freundliches Ambiente und ist zudem verkehrstechnisch sehr gut an den Flughafen Leipzig-Halle sowie an die Städte Leipzig und Halle angebunden.

Das Motto der Tagung lautet **Biodiversity in an Ecosystem Context**. Dieses Rahmenthema gestattet es, ein breites und attraktives Angebot aktueller ökologischer Forschung präsentieren zu können. Um die inhaltliche Ausrichtung zu fokussieren, gibt es Rahmenthemen, die als Einordnungshilfe für die Anmeldung von Symposien dienen sollen:

- Impact of global change on biodiversity and biogeochemical cycles
- Land use dynamics and its consequences for biodiversity
- Biological invasions as a global experiment
- Identification and sustainable use of ecosystem services
- Anthropogenic evolution and the impact of genetically modified organisms (GMO) on biodiversity

EURECO-GFOE



- Effects of increasing urbanisation on ecological communities and ecosystems
- The 2010 target and beyond – challenges for conservation biology and policy.

Sie sind herzlich aufgefordert, innerhalb dieser Rahmenthemen Symposien und „premeeting workshops“ zu organisieren. Wir möchten betonen, dass diese Liste an Rahmenthemen nicht ausschließlich ist, sondern lediglich eine Strukturierungshilfe darstellt. Wenn Sie Vorschläge unterbreiten möchten, die nicht in die vorgegebenen Rahmenthemen passen, wird sich auch dafür die Möglichkeit finden. Teilen Sie uns Ihre Wünsche und Vorschläge mit! Symposiumsvorschläge schicken Sie bitte bis zum **15. Januar 2008** an eureco-gfoe-2008@fu-confirm.de.

Die Haupttagungssprache ist, wie in den letzten Jahren, Englisch. Aufgrund der gemeinsamen Ausrichtung mit der EEF erwarten wir eine Vielzahl an Teilnehmern aus Europäischen Nachbarstaaten und sind sehr gespannt auf den wissenschaftlichen Austausch.

Wie bereits 2007 in Marburg eingeführt, wird es auch diesmal am Donnerstag deutschsprachige

Symposien geben. Für die Teilnahme an der Tagung am Donnerstag und Freitag (Exkursionen) gibt es einen ermäßigten Tagungspreis. Mit diesem Angebot möchte die GfÖ ihre Mitglieder, die im angewandten Bereich tätig sind, ausdrücklich zur Teilnahme ermuntern.

Das Forum „Young Ecologist“ hat in Marburg regen Anklang gefunden und soll auch in Leipzig als Forum „Ecology“ weitergeführt werden. Dieses Forum wird vom Präsidenten der GfÖ, Volkmar Wolters, geleitet. Vorschläge für Themen zu diesem Forum senden Sie bitte sowohl an Herrn Wolters als auch an eureco-gfoe2008@fu-confirm.de.

Eine Willkommensveranstaltung (Get-together) findet am Montagabend im Foyer des CCL statt. Bei einem kleinen Imbiss besteht die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre mit den Kollegen auszutauschen. Am Dienstag findet der Gesellschaftsabend in der stimmungsvollen

Atmosphäre der Moritzbastei, einer im 16. Jahrhundert erbauten Festung, statt. Die ordentliche Mitgliederversammlung der GfÖ ist für Mittwoch nachmittag eingeplant.

Weiter Informationen zur Tagung finden Sie unter <http://www.eureco-gfoe2008.ufz.de/>. Diese Seite wird ständig aktualisiert. Sollten Sie dennoch Information vermissen oder Auskünfte benötigen, die nicht im Internet verzeichnet sind, können Sie uns gerne per Post/Fax/E-mail kontaktieren: F&U confirm, Permoserstraße 15, 04318 Leipzig, Germany; Tel.: +49 341/ 235-2264; Fax: +49 341/ 235-2782; E-mail: eureco-gfoe2008@fu-confirm.de.

Wir freuen uns darauf, Sie möglichst zahlreich in Leipzig begrüßen zu dürfen, und hoffen auf einen regen Austausch mit Kollegen aus dem europäischen Ausland!

Jutta Stadler, Mark Frenzel, Stefan Klotz

HORST-WIEHE- UND GfÖ-FÖRDERPREISE 2007

Im zurückliegenden Jahr wurden im gewohnten 2-jährigen Turnus der Horst-Wiehe-Förderpreis sowie erstmals GfÖ-Förderpreise für Dissertationen, Master-/Diplom-Arbeiten, ein Projekt der Umweltbildung und ein Foto, welches ein ökologisches Thema darstellt vergeben. Wir möchten allen PreisträgerInnen an dieser Stelle noch einmal herzlich gratulieren. Weitere Informationen



Verleihung von Förderpreisen im Rahmen der GfÖ-Jahrestagung 2007. V.l.n.r.: Christoph Scherber, Karin Tirok, Stefanie Lorenz, Volkmar Wolters, Damaris Zurell, Renate Bohrn, Michael Kleyer, Ute Nüsken (Foto: S. Rösner)



Mineke Wolters



Jason Tylianakis

zu den Preisen und PreisträgerInnen finden Sie in der GfÖ-Homepage.

Rainer Waldhardt
Volkmar Wolters

Horst-Wiehe-Förderpreis:

Dr. Christoph Scherber, Jena, jetzt Göttingen

GfÖ-Dissertations-Förderpreise:

Dr. Mineke Wolters, Groningen

Dr. Jason Tylianakis, Göttingen, jetzt Canterbury

Katrin Tirok, Potsdam

GfÖ-Master-/Diplom-Förderpreise

Stefanie Lorenz, Osnabrück, jetzt Zürich

Damaris Zurell, Potsdam

GfÖ-Projekt-Förderpreis

Verein AURING (Frau Nüsken und Frau Bohrn), A-Hohenau a.d. March

GfÖ-Foto-Förderpreis

Sascha Rösner, Marburg

Einige der Preisträgerinnen stellen auf den Seiten 14 - 17 dieser Ausgabe ihre Arbeiten vor.

TROCKENRASEN IN RUMÄNIEN

Die steppenähnlichen Trockenrasen Zentral-Osteuropas besitzen ähnliche Eigenschaften wie die zonalen Steppen Ost-Europas, sie kommen allerdings in kleinen und extra-zonalen Beständen vor. In Transsylvanien sind sie verbreitet an steilen, südlich exponierten Hängen, sowie auf erodierten, carbonathaltigen Schwarzerden und stellen die trockensten Grünlandtypen der Region dar. Diese Bestände werden von Federgras-Arten dominiert. Darin finden sich aber auch viele weitere Pflanzenarten mit kontinentaler Verbreitung, wobei einige Arten ihre westliche Arealgrenze in der Region erreichen, z. B. *Nepeeta ucranica*, *Iris pontica*, *Peucedanum tauricum*. Die Anzahl gefährdeter und endemischer Arten ist ebenfalls sehr hoch.



Stipa pulcherrima dominierter Trockenrasen in Transsylvanien (Foto: M. Enyedi)

Die traditionelle Nutzung der steppenähnlichen Trockenrasen war die Beweidung mit Rindern und Schafen. In den vergangenen 15 Jahren ging der Viehbestand in dieser Region aufgrund geringer Produktivität zurück. Da die trockenen Standorte im Vergleich zu frischeren Standorten die geringste Produktivität aufweisen, wurde deren Nutzung zuerst eingestellt. Wir besitzen nur wenige Informationen über die Effekte von Beweidung und Nutzungsaufgabe auf diese steppenähnlichen Trockenrasen und es existiert folglich auch kein geeignetes Managementsystem für deren Erhaltung.

In einem im Jahr 2006 begonnenen Projekt am Institut für Taxonomie und Ökologie der Babeş-Bolyai Universität Cluj werden langfristige Vegetationsveränderungen, ausgelöst durch Nutzungsaufgabe, im Vergleich zu andauernder Beweidung mit Rindern und Schafen im transsylvanischen Tiefland (Rumänien) untersucht. Erste Ergebnisse zeigen erhebliche Auswirkungen der Nutzungsaufgabe auf die Trockenrasen dieser Region: Auf lange Sicht (30-60 Jahre) gehen ehemals beweidete Bestände, dominiert von *Stipa lessingiana*, bei fehlender Beweidung in von *S. pulcherrima* dominierte Bestände über. Die Artenzusammensetzung verändert sich, Streu häuft sich an. Der Anteil an unbedecktem Boden geht zurück, die Phytodiversität und die Anzahl an Rote-Liste-Arten nehmen ebenfalls ab. Die Anhäufung von Streu könnte, im Hinblick auf die generativen Regenerationsmechanismen der Pflanzenarten, ernste Auswirkungen auf die Dynamik der Bestände haben. Um die Mechanismen zu identifizieren, die nach Aufgabe der Beweidung die Transformation der Bestände steuern, und um Managementvorgaben zur Erhaltung zu erarbeiten, wurden langfristige Experimente auf Daueruntersuchungsflächen eingerichtet. Eine Behandlung war die Entfernung der Streu. Auf kleiner Skalenebene wird die Keimungsdynamik von Trockenrasenarten, auf größerer Skalenebene werden Veränderungen der Artenzusammensetzung untersucht.

Eszter Ruprecht, Cluj
ruprecht@grbot.ubbcluj.ro

Die Autorin studierte Biologie (Ökologie) an der Babeş-Bolyai Universität Cluj (Rumänien), promovierte 2007 an der Eötvös Universität, Budapest, und arbeitet nun als Dozentin in Cluj.



VBIO – VON DEN FUNDAMENTEN ZUM DACH

Seit Mitte des Jahres gibt es ihn, den neuen „Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland“, den VBIO. Auf den Fundamenten des vdbiol und des vbbm (des 2004 gegründeten Zusammenschlusses der Fachgesellschaften) ist ein gemeinsames Dach entstanden für alle, die in den Biowissenschaften tätig sind – in Hochschule, Schule, Industrie, Verwaltung, Selbstständigkeit oder Forschung. Und das sind nicht wenige: Der VBIO umfasst über 5.000 Einzelmitglieder, 32 Fachgesellschaften (mit ihrerseits über 30.000 Mitgliedern) sowie etwa 80 Firmen und Institutionen. Im VBIO ist das gesamte Spektrum der Biowissenschaften vertreten: Von „A“ wie Allgemeiner und angewandter Mikrobiologie bis „Z“ wie Zoologie; von der molekularen über die organismische bis hin zur ökologischen Herangehensweise – Letztere derzeit vertreten insbesondere durch die Gesellschaft für Limnologie.



Nun unterscheiden sich die Interessen und Ansprüche dieser heterogenen Akteure stark und erscheinen bisweilen durchaus inkompatibel. Wozu also ein gemeinsamer Dachverband, eine zusätzliche Metastruktur? - Weil es eben doch Herausforderungen gibt, die mehr als eine biowissenschaftliche Disziplin betreffen: So etwa die immer wieder neu angefachte Debatte über Evolutionsbiologie contra „intelligent design“ und die Schleifspuren, die diese in der Öffentlichkeit hinterlässt. Auch in Hinblick auf die Rahmenbedingungen, unter denen biowissenschaftliche Lehre und Forschung heute stattfindet, gibt es unabhängig vom Fach viele offene Fragen: Wie gelingt es, Junge Leute – die anderenorts wesentlich schneller mehr Geld verdienen können – ausgerechnet für die Biowissenschaften zu begeistern? Wie erhalten Nachwuchswissenschaftler eine Perspektive? Was muss getan werden, um biowissenschaftli-

che Fächer, die aktuell nicht im Fokus des Interesses stehen, zu stützen und damit die Biowissenschaften in Ihrer ganzen Breite zu erhalten?

Die Auflistung sei an dieser Stelle abgebrochen zugunsten einer konkreten Aktivität, die den Lesern der GfÖ-Nachrichten bekannt sein dürfte: Der Taxonomie-Initiative. Diese wurde gemeinsam mit Vertretern verschiedener Fachgesellschaften und Organisationen im Spätsommer 2006 auf den Weg gebracht. Sie fordert die Einrichtung von zehn Stiftungsprofessuren, die gemeinsam finanziert werden sollen von Wissenschafts- und Umweltministerien der Länder mit Unterstützung durch BMBF und BMU. Die Einrichtung der Stiftungsprofessuren soll Anreiz zur Einrichtung von Studiengängen und von Arbeitsgruppen sein, die sich der artbezogenen Biodiversitätsforschung widmen. Die konkreten Forderungen wurden zum Jahreswechsel 2006/2007 an alle Ministerien (Wissenschaft, Forschung, Umwelt, Landwirtschaft) in Bund und Länder versandt. Die bisher dazu vorliegenden Antworten zu Zuständigkeiten und Inhalten können Sie unter http://www.taxonomie-initiative.de/feedback/index_ger.html nachlesen. Mittlerweile unterstützen 16 Institutionen – darunter auch die GfÖ – und etwa 80 Einzelpersonen das Anliegen der Taxonomie-Initiative.

Das Beispiel der Taxonomie-Initiative macht deutlich, wie wichtig es ist, übergreifende Interessen umfassend und nachhaltig zu vertreten. Und das nicht nur in Deutschland, sondern auch im internationalen Kontext. Ein Blick über den Tellerrand zu Chemikern und Physikern lehrt sehr schnell, was bei einem gemeinsamen Auftreten gegenüber Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern zu erreichen ist.

Dr. Kerstin Elbing,

Ressort „Wissenschaft und Gesellschaft“
VBIO Geschäftsstelle Berlin,
Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin
Kerstin.elbing@vbio.de

AUS DEN ARBEITSKREISEN
GENTECHNIK UND ÖKOLOGIE UND AGRARÖKOLOGIE

**EINLADUNG ZUR INTERNATIONALEN TAGUNG ÜBER
GROSSRÄUMIGE AUSWIRKUNGEN DES ANBAUS VON
GENTECHNISCH VERÄNDERTEN PFLANZE**

GMLS 2008 VOM 2. BIS 4. APRIL AN DER UNIVERSITÄT BREMEN

Die Folgen eines Anbaus von gentechnisch veränderten Kulturpflanzen auf die Landschaft ist aktuelles Thema in Wissenschaft, Gesetzgebung und landwirtschaftlicher Praxis. Dabei geht es darum, wie Veränderungen in großen geographischen Räumen überhaupt erfasst und bewertet werden können.

Auf der Tagung werden Methoden und Strategien für die Analyse von Veränderungen auf großen landschaftlichen Maßstäben präsentiert und diskutiert. Das Methodenspektrum reicht von empirischen Arbeiten über Methoden der Datenanalyse bis zur Modellierung großer Gebiete und langer Zeiträume. Werkzeuge sind u.a. Datenbanksysteme, Fernerkundung und geographische Informationssysteme.

In bisher gängigen Verfahren werden Ergebnisse aus Laboruntersuchungen oder fallspezifischen Feldstudien auf die Landschaft übertragen, oft ohne die besonderen Eigenarten großer Systeme zu berücksichtigen. Andere Verfahren betrachten zwar große Landschaften, etwa in den USA, sind jedoch auf die kleinteilige, vielfältige Landschaft Europas nicht übertragbar.

Offene Fragen ergeben sich hinsichtlich der Konzepte mit welchen Beobachtungs- und Steuerungsmaßnahmen in fallspezifischen Untersuchungen identifizierte Risiken auf höheren Skalenebenen gemonitort und ggf. kontrolliert werden.

Neue Methoden für die Analyse großräumiger und langfristiger Prozesse betreffen viele geökologische Fragestellungen. Da GV-Pflanzen im Gegensatz zu anderen technischen Konstrukten die Fähigkeit besitzen, sich selbst zu vermehren,



Das Bild zeigt die Raps-Felder in Schleswig Holstein, identifiziert auf einem Landsat TM Bild von 2001. Rot: Raps-Anbaufläche, gelb: ca. 200 m Umgebung. Die Information bildet einen Teil der Datengrundlage, um großräumig Wechselwirkungen auf regionaler Ebene abzuschätzen. Projekt GenEERA (Förderung: BMBF), Dissertation H. Laue, Univ. Bremen 2004.

sind hier besondere prospektive Risikoanalysen und Monitoring-Maßnahmen von Bedeutung.

Die Tagung ist Teil des Programms Sozial-Ökologische Forschung, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufen wurde. Die Projekte des Programms „Systemische Risiken“ ermitteln Folgen neuer technologischer und sozialer Entwicklungen und untersuchen Strategien für den Umgang mit diesen.

Weitere Informationen zu dieser englischsprachigen Tagung gibt es auf der GfÖ-Webseite und auf der Tagungs-Seite: www.GMLS.eu.

Broder Breckling (AK Gentechnik),
Wolfgang Büchs (AK Agrarökologie)

AUS DEN ARBEITSKREISEN

THEORIE IN DER ÖKOLOGIE UND MAKROÖKOLOGIE

Der nächste Workshop des **AK Theorie in der Ökologie** findet vom 3. bis zum 5. März 2008 im Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern statt (nahe München). Er hat das Thema „Grenzen der Ökologie: Inwiefern bestimmen sie, was Ökologie zur Lösung von Umweltproblemen beitragen kann?“ Gesellschaftlich werden von der Ökologie Beiträge über verschiedene Umweltprobleme erwartet (z. B. biologische Invasionen). Zu welcher Expertise aber ist Ökologie als Naturwissenschaft innerhalb ihrer disziplinären Grenzen in der Lage? Inwiefern sind bestimmte Grenzen sinnvoll und notwendig, um ökologisches Wissen zu erlangen? Wie sind diese Grenzen begründet? In welchem Verhältnis steht die praktische Expertise zur Theoriebildung in der Ökologie? Um diesen Fragen nachzugehen werden Grenzen auf verschiedenen Ebenen thematisiert: zwischen der Ökologie und ihren biologischen und geowissenschaftlichen Nachbardis-

ziplinen, zu Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften und zu praktischen Anwendungsfeldern. Alle Interessierten - auch über den Arbeitskreis hinaus - sind herzlich eingeladen. Weitere Informationen sind dem Einladungsflyer auf der AK-Homepage zu entnehmen:

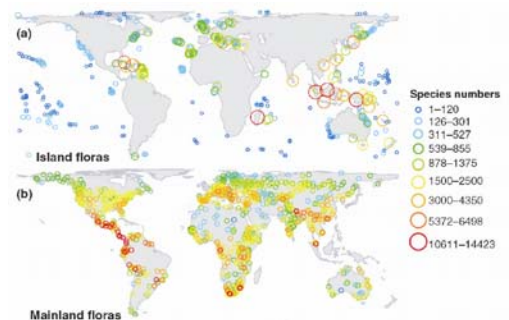
www.gfoe.org/fileadmin/website/ak_theo-oekologie/GfOE_Theorie_Workshop08.pdf.

In der Schriftenreihe „Theorie in der Ökologie“ gibt es zwei neue Bände: Bereits erschienen ist Band 13: Schröder B, Reineking B, Reuter H (2007): Multiple Scales in Ecology. In Kürze folgt Band 12: Jopp F, Pieper S (2007): Bodenzöologie und Ökologie - 30 Jahre Umweltforschung an der Freien Universität Berlin. Sie können über den Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main, bezogen werden.

Angela Weil, Freising-Weihenstephan
weil@wzw.tum.de

Die Jahrestagung der GfÖ in Marburg war ein wichtiger Schritt in der weiteren Entwicklung der Makroökologie im deutschsprachigen Raum. Auf der Mitgliederversammlung der GfÖ wurde beantragt, den Informationskreis Makroökologie in einen „echten“ **Arbeitskreis Makroökologie** zu überführen. Dem Antrag wurde zugestimmt und damit ist die Makroökologie nun als echter Arbeitskreis in der GfÖ verankert.

Weitere Aktivitäten des Arbeitskreises waren die Organisation eines Symposiums „Macroecology and Biogeography“ durch Ingolf Kühn und Martin Brändle auf der Jahrestagung in Marburg. Das Symposium bestand aus 16 Vorträgen und 10 Postern, und war sehr gut besucht. Auf einem Treffen des AK Makroökologie im Rahmen der GfÖ Tagung wurde beschlossen, die „Umgangssprache“ des AK, d.h. die e-mail Verteilerliste und die eigenständigen Tagungen, von



Antenvielfalt in 488 ozeanischen Inselloren und 970 Festlandsfloras. Copyright H. Kreft et al.: Global diversity of island floras from a macroecological perspective. Ecology Letters (im Druck).

Deutsch auf Englisch umzustellen. Die Gründe dafür waren zum einen, dass mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dem AK beigetreten sind, die kein Deutsch sprechen. Zum anderen war die Mehrzahl der Anwesenden der

Meinung, dass es für die weitere Entwicklung des Arbeitskreises und der Makroökologie im deutschsprachigen Raum sehr gut wäre, eine internationale Einbindung zu erhalten, es einfacher wäre Beiträge von internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einzubinden und unsererseits internationale Sichtbarkeit zu erreichen.

Die nächste, eigenständige Tagung des Arbeitskreises Makroökologie findet am 10./11.3.2008 in Bonn statt. Die Organisation hat freundlicherweise das Nees Institute for Biodiversity of Plants übernommen. Ansprechpartner für die Tagung ist Jens Mutke. Dieses Treffen wird das erste inter-

ationale Treffen des AK sein. Für das Treffen werden neben Vorträgen und Postern der Mitglieder auch eine kleine Zahl internationaler Plenarrednerinnen und -rednern eingeladen.

Katrin Böhning-Gaese, Mainz

In den Nachrichten der GfÖ, Juni 2007, wurde die Unterschrift einer vom AK Makroökologie zur Verfügung gestellten Abbildung leider nicht vollständig wiedergegeben. Die vollständige Abbildungsunterschrift lautet:

Räumliche Verteilung der Insektenbestäubung und Topographie Deutschlands. Copyright Kühn, I. et al.; für mehr Information siehe Kühn, I. et al. 2006. New Phytologist, 172: 127-139.

AUFGELESEN – NEUE BÜCHER DER MITGLIEDER

Breckle S-W, Yair A, Veste M (Hrsg) (2008). Arid Dune Ecosystems - The Nizzana Sands in the Negev Desert. Ecological Studies 200, Springer, Heidelberg.

Bültmann H, Fartmann T, Hasse T (Hrsg) (2006). Trockenrasen auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen – Observation scales in dry grasslands. Arbeiten aus dem Institut für Landschaftsökologie 16: 1–196.

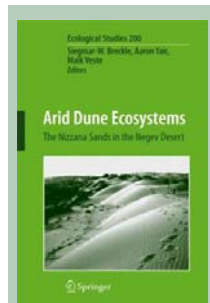
Coscarón S, Coscarón Arias CL (2007). Volume 3: Neotropical Simuliidae (Diptera: Insecta). In: Adis J, Arias JR, Rueda-Delgado G, & Wantzen KM (Hrsg): Aquatic Biodiversity in Latin America (ABLA). Pensoft Publishers, Sofia-Moscow.

Fartmann T, Hermann G (Hrsg) (2006). Larvalökologie von Tagfaltern und Widderchen in Mitteleuropa. Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde 68 (3/4): 1–361.

Kaiser T, Bachmann R, Kaiser, E, Wohlgemuth, JO (2007). Pflege- und Entwicklungsplan Naturschutzgroßprojekt Senne. Zweckverband Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald, Detmold.

Schulz F, Dengler J (2006) (Hrsg). Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg. Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.

Weigel H-J, Schrader S (Hrsg) (2007). Forschungsarbeiten zum Thema Biodiversität aus den Forschungseinrichtungen des BMELV. Landbauforschung Völknerode, Sonderheft 310.



Impressum

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.

Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin

Redaktion : Rainer Waldhardt, Volkmar Wolters

Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großbräschen

Auflage : 1600

AUS DEN ARBEITSKREISEN WÜSTENÖKOLOGIE

Der **AK Wüstenökologie** veranstaltet vom 2.-3. Februar 2008 in Leipzig einen Workshop zum Thema "Beweidungsökologie und -management in Trockengebieten". Ort der Tagung ist das Tagungszentrum „Kubus“ des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ.

30-40% der terrestrischen Erdoberfläche sind Trockengebiete, die überwiegend durch Viehhaltung genutzt werden. Allein durch die betroffene Fläche gehören nomadische und sesshafte Viehhaltung damit zu den wichtigsten Landnutzungsformen weltweit, und entsprechend intensiv ist die Diskussion um evtl. Degradationsphänomene und mögliche Folgen (z.B. auch für biogeochemische Kreisläufe).

Verschiedene konzeptionelle Modelle werden genutzt, um die Weidenutzung in Trockengebieten zu bewerten. Eine von allen Akteuren akzeptierte synthetische Sichtweise steht jedoch noch aus.

Da auch von mitteleuropäischen Gruppen in sehr unterschiedlichen Regionen und mit sehr unterschiedlichen Ansätzen zum Thema geforscht wird, bietet sich die günstige Gelegenheit, Aspekte von Beweidungsökologie und -management in Trockengebieten auf einer breiten Basis zu diskutieren. Wir möchten hierzu Kollegen aus verschiedenen Fachdisziplinen (u.a. Weideökologie, Botanik, Physische und Kultur-Geographie, Biodiversitätsforschung, Sozio-Ökonomie und Humanökologie) für ein kurzes

Wochenende nach Leipzig einladen. Im Rahmen der Veranstaltung wird auch Zeit sein für Fachvorträge. Vor allem aber möchten wir in 4-6 moderierten Diskussionsrunden zu Teilaspekten ins Gespräch kommen. In diesen Runden werden u.a. Themen wie „Equilibrium, non-



Seit Jahrtausenden ist die Viehhaltung eine wichtige wirtschaftliche Grundlage für den Menschen in den Trockengebieten. Nur ein nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen kann die Biodiversität erhalten und die dauerhafte Futterversorgung der Tiere sicherstellen (Foto: M. Veste)

equilibrium, disequilibrium-Modelle“, „Ökonomische und institutionelle Rahmenbedingungen von Beweidung“, „Beweidung durch Wild- vs. Haustiere“ aber auch „Beweidungsökologische Forschung in Europa“ zur Sprache kommen.

Ansprechpartner für weitere Informationen und zur Anmeldung: PD Dr. Karsten Wesche, Institut für Biologie, Universität Halle-Wittenberg, Email: karsten.wesche@botanik.uni-halle.de.

Aktuelle Informationen sind auf der GfÖ Homepage – AK Wüstenökologie zu finden.

Maik Veste, Bonn

DEUTSCHSPRACHIGE SYMPOSIEN AUF DER GfÖ-TAGUNG IN MARBURG 2007

Auf der 37. GfÖ-Jahrestagung in Marburg fanden nach vielen Jahren ausschließlich englischsprachiger Symposien zum ersten Mal wieder zwei deutschsprachige Symposien statt („Naturschutz auf Bundesebene – Konzepte, Umsetzung und Perspektiven“, „Prognosen, Monitoring und Erfolgskontrollen in Naturschutz und Umweltplanung“). Manch einer der Tagungs-Teilnehmer und der GfÖ-Mitglieder allgemein mag sich gefragt haben, warum diese eingerichtet wurden. Die deutschsprachigen Symposien verfolgen das Ziel, auch der angewand-

Leider ist zu konstatieren, dass der Stand der Praxis und der Stand der Forschung in Ökologie und Naturschutz immer weiter auseinander drifteten. Diese Entwicklung muss auch Wissenschaftlern in der ökologischen Grundlagenforschung Sorge machen.

ten Ökologie und der Naturschutz-Fachplanung ein Forum für den Austausch von Ideen, Methoden und Arbeiten zu geben. Da Landschaftsplanung und Naturschutz-Fachplanung stärker von der nationalen Umweltgesetzgebung abhängen als die international ausgerichtete akademische Forschung, ist die Ar-

beitssprache eher deutsch als englisch. Um zu verhindern, dass diese Bereiche in der GfÖ kein Forum für den Austausch von Wissenschaft und Praxis mehr sehen, sollen zwei bis drei deutschsprachige Symposien in Zukunft wieder regelmäßiger Bestandteil der GfÖ-Tagungen sein. Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis und Anregungen aus der Praxis für die Weiterentwicklung der Forschung zu organisieren, ist nach unserer Satzung ein wesentliches Ziel der GfÖ. Leider ist zu konstatieren, dass der Stand der Praxis und der Stand der Forschung in Ökologie und Naturschutz immer weiter auseinander drifteten. Diese Entwicklung muss auch

Wissenschaftlern in der ökologischen Grundlagenforschung Sorge machen. Denn wenn es für die Weitergabe neuer Erkenntnisse an die umwelt- und naturschutzfachliche Praxis kein gemeinsames Forum mehr gibt, könnte dies langfristig für den Schutz von Umwelt und Natur nachteilig sein.

Mittlerweile hat sich unsere englischsprachige Jahrestagung in Europa gut etabliert und zieht neben Teilnehmern aus Deutschland, Schweiz und Österreich weitere Teilnehmer aus vielen anderen Ländern an. Damit dieses Profil nicht verloren geht, werden die deutschsprachigen Symposien an einem der vier Tagungstage konzentriert angeboten. Der hohe wissenschaftliche Standard der GfÖ-Tagungen gilt auch für die deutschsprachigen Symposien. Sie bilden eine Schnittstelle für den Wissenstransfer zu den anwendungsorientierten Fachgebieten und bieten ein Forum zum Austausch von Ideen. Der GfÖ-Vorstand sieht dies als eine von mehreren Möglichkeiten an, neue Mitglieder zu gewinnen oder Mitglieder zu halten, die nach Abschluss ihrer wissenschaftlichen Arbeit in die Praxis wechseln.

Das Symposium „Naturschutz auf Bundesebene – Konzepte, Umsetzung und Perspektiven“ war recht gut besucht, während das Symposium „Prognosen, Monitoring und Erfolgskontrollen in Naturschutz und Umweltplanung“ eher weniger Besucher fand. Sicherlich wird es noch eine Weile dauern, bis sich die GfÖ-Jahrestagungen auch als Forum für diejenigen etabliert haben, die in der angewandten Ökologie und in der Umweltplanung arbeiten.

Michael Kleyer

Anmerkung der Redaktion:

Auch auf der GfÖ-Jahrestagung 2008 besteht die Möglichkeit, deutschsprachige Symposien durchzuführen. Bis zum 15. Januar können Sie Symposien anmelden (siehe Seite 4).

ÖKOLOGIE ALS LEHRFACH

Die Bedeutung der Ökologie in der deutschsprachigen Hochschullandschaft wird von vielen Ökologen diffus als rückläufig wahrgenommen. Zahlen und Statistiken, die diesen Eindruck bestätigen oder widerlegen könnten, sind leider nicht ohne Weiteres zugänglich. Auch eine Übersicht zur derzeitigen Verbreitung der Ökologie als Studienfach oder Studieninhalt ist aufgrund des heterogenen Hochschulwesens nicht leicht zu erheben. Eine erste Annäherung an diese Thematik wird aber durch die Datenbank „Studienführer-Bio“ des VBIO erleichtert. Diese laufend aktualisierte und unter www.studienfuehrer-bio.de frei zugängliche Online-Version des „Studienführer Biologie“ aus dem Spektrum-Verlag erlaubt die Recherche in 1128 biowissenschaftlichen Studiengängen an 189 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Eine Ende September 2007 durchgeführte Abfrage hatte zum Ziel, eine erste, grobe Einschätzung zur aktuellen Situation der Ökologie als Lehrfach zu liefern.

Der „klassische“ Studiengang „Biologie“ mit der Teildisziplin Ökologie stand dabei am Anfang der Betrachtung: Die Datenbank enthält derzeit Angaben zu 115 Studiengängen „Biologie“ an 55 Universitäten. Die hohe Zahl der Studiengänge erklärt sich dabei durch die gleichzeitige Aufführung von Bachelor-, Master-, Diplomstudiengängen. Bei 42 Universitäten ist das Studienfach „Ökologie“ in der Beschreibung des Studiengangs enthalten. Da die Angabe der Studienfächer aber nicht bei allen Universitäten in gleicher Vollständigkeit vorliegt, kann davon ausgegangen werden, dass auch an den übrigen 13 Universitäten Ökologie im Studiengang „Biologie“ gelehrt wird. Des Weiteren enthält die Datenbank 140 Lehramtsstudiengänge „Biologie“ an 59 Hochschulen. Auch hier ist zu erwarten, dass

zukünftige Biologielehrer zumindest eine Einführung in die Ökologie erhalten.

Bei den zusätzlichen Angeboten der Biologie-Fakultäten und den stärker anwendungsorientierten Wissenschaften wird die Situation dann deutlich unübersichtlicher. Hier wurde versucht, über eine Kombination folgender Suchwörter eine vollständige Übersicht derjenigen Studiengänge zu erhalten, in denen Ökologie Teil der Ausbildung ist: *Agrar**, **biologie*, *Biodiversität*, *Environmental*, *Ecology*, *Forst*, *Gartenbau*, *Landschaft*, *Naturschutz*, *Ökologie*, *Ökosystem*, *Ökotoxikologie*, *Umwelt*, *Wald*. In welchem Umfang Ökologie in den ausgegebenen Studien-

Anzahl der Studiengänge mit ökologischen Inhalten (Anzahl der Hochschulen) außerhalb des Studiengangs „Biologie“

Bereich	Universitäten	Fachhochschulen
Agrarwissenschaften und Gartenbau	28 (12)	22 (13)
Biologie	16 (15)	-
Forst	14 (6)	8 (5)
Geo-/Landschaftsökologie	11 (10)	-
Landschaftsplanung	5 (3)	8 (7)
Umweltwissenschaften	26 (21)	6 (5)
Summe	101 (45)	44 (20)

Quelle: Studienführer-Datenbank Biologie des VBIO

gängen gelehrt wird, konnte selbstverständlich nicht einzeln überprüft werden. Offensichtliche Fehltreffer wurden aber aus den Abfragen gelöscht; nicht berücksichtigt wurden auch Promotionsstudiengänge. Die resultierenden 145 Studiengänge an 45 Universitäten und 20 Fachhochschulen wurden sechs Bereichen zugeordnet (Tabelle). Der Bereich Biologie beinhaltet dabei die zusätzlich zum klassischen Studiengang von Biologisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge mit ökologischen Inhalten (z.B. „Ökologie“). Trotz der schon relativ großen Zahl an Studiengängen in den angewandten Wissenschaften, enthält die Datenbank offensichtlich nicht das vollständige Angebot. So konnten in einer Internet-Recherche weitere 13 Studiengänge mit ökologischen Lehrinhalten

in den Bereichen Agrar und Gartenbau, Forst und Landschaftsplanung an zwei Fachhochschulen und drei Universitäten ermittelt werden. Die etwa 60 Geographischen Institute und Fakultäten sind ebenfalls zum ganz überwiegenden Teil nicht mit ihren Studiengängen in der Datenbank vertreten, so dass die hier häufigen Studieninhalte der Vegetations- und Landschaftsökologie in dieser Übersicht auch unberücksichtigt bleiben müssen.

Dietmar Simmering, Gießen



Der Autor studierte Biologie in Bremen und Gießen und promovierte zu einem landschaftsökologischen Thema am Fachbereich Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement der Universität Gießen. Dort ist er derzeit an der

Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

COLLEMBOLEN UND SYMBIONTISCHE PILZE BEEINFLUSSEN DEREN WIRTSPFLANZE UND SICH VON IHR ERNÄHRENDE INSEKTEN

Blattendophytische Pilze und Mykorrhiza sind im Pflanzenreich weit verbreitet. Beide Gruppen werden in der Regel als Symbionten beschrieben, die von Photosyntheseprodukten der Pflanze profitieren und im Falle der Mykorrhiza die Nährstoffaufnahme ihres Wirtes verbessern, beziehungsweise im Falle der Blattendophyten außerdem einen Schutz gegen Herbivore und Trockenheit vermitteln können.

In meiner Masterarbeit habe ich den kombinierten Effekt von vesikulär-arbuskulärer Mykorrhiza und blattendophytischen Pilzen gemeinsam mit dem Effekt von Collembolen auf die Wirtspflanze *Lolium* und ein sich von ihr ernährendes Insekt (*Rhopalosiphum*, die Traubenkirschenlaus) untersucht.

L. kann unter natürlichen Bedingungen den endophytischen Pilz *Neotyphodium* beherbergen. Die Mykorrhizabehandlung erfolgte durch Inokulation mit den weltweit verbreiteten Arten *Glomus mossae* und *G. intraradice*. Zur Untersuchung der auftretenden trophischen Interaktionen wurde ein 4-faktorielles Experiment durchgeführt, in dem die Einflüsse von Endophyten, Mykorrhiza, Aphiden und Collembolen in allen 16 möglichen Kombinationen von An- und Abwesenheit der einzelnen Faktoren getestet wurden.

In Anwesenheit der Aphiden nahm wie erwartet

die Biomasse der Pflanze ab. Dieser Effekt wurde jedoch durch die Pilze modifiziert, da deren Anwesenheit wiederum die Anzahl der Blattläuse beeinflusste. Die Endophyten verringerten die Anzahl der Blattläuse; die Mykorrhizabehandlung hingegen verringerte diesen negativen Effekt der Endophyten auf die Aphiden.

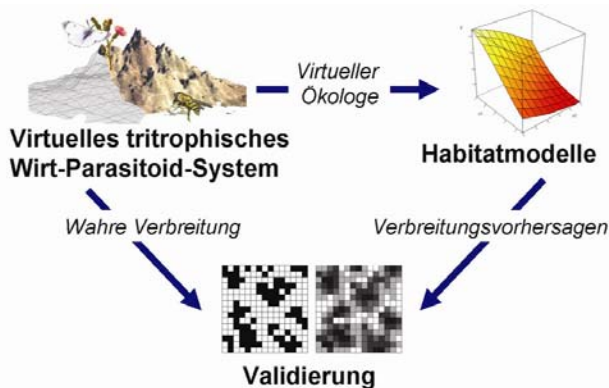
Dass *N.* Alkaloide produziert, die toxisch auf Insekten wirken, ist bereits in der Literatur bekannt. Daher lässt sich vermuten, dass diese zur Abnahme der Blattlauszahlen geführt haben und die Verringerung dieses Effektes in Anwesenheit der Mykorrhizabehandlung auf negative Interaktionen zwischen den Pilzen, möglicherweise Konkurrenz um Assimilate der Pflanze oder Interaktionen über Sekundärmetabolite, zurückzuführen ist.

Die Anwesenheit der Collembolen erhöhte die Anzahl der Aphiden/pflanzlicher Biomasse, verringerte jedoch den Anteil der geflügelten Aphiden. Offenbar verbesserte ihre Anwesenheit also die Futterqualität von *L.* für die Blattläuse. Der Gesamtstickstoffgehalt und Nitratgehalt des Bodens wie auch der Gesamtstickstoffgehalt und das C/N-Verhältnis der Pflanze wurden allerdings nicht beeinflusst, so dass feinere Parameter des pflanzlichen Nährstoffhaushaltes für diesen Effekt verantwortlich sein müssen.

Stefanie Lorenz, Zürich

VIRTUELLER ÖKOLOGE UNTERSUCHT ZUVERLÄSSIGKEIT VON HABITATEIGNUNGSMODELLEN IN DYNAMISCHEN SYSTEMEN

Da Klima- und Landnutzungswandel zunehmende Gefahren bergen für Arten, Biodiversität und damit verbundene Ökosystemfunktionen und -leistungen, ist die Vorhersage möglicher Auswirkungen auf Arten und Ökosysteme von besonderer Bedeutung, z.B. für die Naturschutzplanung. Statistische Habitateignungsmodelle wurden in diesem Zusammenhang bereits häufig eingesetzt. Ihre Eignung bleibt jedoch fragwürdig, nehmen sie doch implizit ein Gleichgewicht zwischen Art und Umwelt an. Darüber hinaus werden demographische Prozesse und biotische Interaktionen nicht explizit berücksichtigt.



Virtueller Ansatz zur Validierung von Habitatmodellen

Die Gültigkeit der zugrunde liegenden Annahmen sowie die Effekte verschiedener ökologischer Prozesse und transienter Dynamiken auf die Vorhersagegüte von Habitateignungsmodellen sind aufgrund unzureichender Datengrundlagen schwer zu überprüfen. Daher wurde in dieser Studie ein virtueller Ansatz gewählt. Es wurde ein räumlich explizites tritrophisches populationsdynamisches Modell entwickelt, welches art- und interspezifische ökologische Prozesse, demographische sowie Umweltstochastizität und Klimawandel berücksichtigt. Ein virtueller Ökologe erhob Stichproben in verschiedenen Szenarien und schätzte Habitateignungsmodelle. Räumliche

und raumzeitliche Vorhersagen der Artverbreitung wurden erstellt und gegen die simulierte wahre Verbreitung validiert. Die resultierenden Vorhersagegüten konnten dann in Beziehung gesetzt werden zu den vorherrschenden ökologischen Prozessen und zeitlichen Dynamiken.

Gültigkeit und Übertragbarkeit der Habitateignungsmodelle hingen stark davon ab, wie nahe die Art an einem Gleichgewichtszustand mit ihrer Umwelt war, und auf die zeitliche Variabilität räumlicher Populationsstrukturen, d.h. die relative Nutzung Habitate höherer und niedriger Qualität. In Gleichgewichtssituationen lieferten die Modelle bessere Vorhersagen für stenotope Arten mit kurzen Ausbreitungsdistanzen und bei proportional häufigerer Nutzung von Habitaten höherer Qualität. Die Modelle waren sowohl räumlich als auch zeitlich übertragbar, wobei die Vorhersagekraft abnahm, wenn am Vorhersagezeitpunkt oder -ort zusätzlich Habitate niedriger Qualität genutzt wurden. Unter Klimawandel erreichten Arten mit großen Ausbreitungsdistanzen schneller wieder ein Gleichgewicht mit ihrer Umwelt, weshalb räumliche Vorhersagegüten für diese Arten besser waren. Raumzeitliche Vorhersagen unter Klimawandel waren jedoch nur über kurze Zeiträume zuverlässig. Demographische und Umweltstochastizität erschwerten zudem die Erklärung großer Teile der Varianz im Vorkommen der Arten. Insgesamt ergibt die Studie einen nützlichen Leitfaden, unter welchen Umständen Arten zuverlässig durch Habitateignungsmodelle vorhergesagt werden können und wo Schnittstellen zu mechanistischeren, prozess-basierten Modellen erforderlich sind.

Damaris Zurell, Potsdam

TEICHMANIA – EIN ÖKOPÄDAGOGISCHER BEITRAG ZUR BEWUSSTSEINSBILDUNG VOM VEREIN AURING IN HOHENAU AN DER MARCH, NIEDERÖSTERREICH

Der Verein AURING ist ein gemeinnütziger Verein, der 2006 sein 10-jähriges Jubiläum feierte! Er kümmert sich in den oberen March-Thaya-Auen in Niederösterreich um die Erhaltung und Pflege eines Feuchtgebietes „aus Menschenhand“. Zudem betreibt er zur Erforschung des Vogelzugs sowie der Bedeutung des Gebietes als Raststation die einzige öffentlich zugängliche Beringungsstation Österreichs. Hier werden verschiedene Forschungsprojekte durchgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten liegt in der Öffentlichkeitsarbeit sowie der nachhaltigen Umweltbildung. Seit einigen Jahren werden Schulprojekte, Seminare und Exkursionen angeboten – immer mit dem Ziel, auf die Ökologie eines Auegebietes und ihre Bedeutung aufmerksam zu machen.

Stellvertretend für die unterschiedlichen vom Verein AURING angebotenen Ökopädagogik-Projekte wird hier das speziell auf das Thema ökologisches Gleichgewicht ausgerichtete Programm TEICHMANIA mit den Akteuren Storch – Frosch – Gelse (Mücke) vorgestellt. Hier leisten die AURING-ÖkopädagogInnen Aufklärungsarbeit im Sinne vom Bewusstmachen ökologischer Wechselwirkungen.

Der Ausgangspunkt: Kinder spielen für ihr Leben gerne, und zwar mit allen Sinnen. Bei diesem erlebnisorientierten Spiel wird jede Gruppe zu Beginn auf das Thema eingestimmt: Um welche Tiere geht es? Was zeichnet sie aus? Welche Arten sind bekannt? Dann schlüpfen die Schüler für drei bis vier Stunden nacheinander in die Rollen von Storch, Frosch und Gelse und durchleben sozusagen am eigenen Leib einen Sommer im Feuchtgebiet. Als Ziel sollen sie ein tiefes Verständnis für das Tier und den Schutz seines Umfeldes entwickeln.

Bei diesem erlebnisorientierten Naturspiel können die Kinder ihr Wissen mit anderen teilen,

neugierig schauen sie auf die kommende Station. Durch die Methodenvielfalt bleibt die Spannung erhalten, begierig nehmen die Teilnehmer neue Informationen auf und verknüpfen sie letztendlich zu einem Ganzen. Fachliche Zusammen-



Die March-Thaya-Auen (Ramsar-Schutzgebiet; March und Thaya sind die einzigen Tieflandflüsse Österreichs) bestechen durch eine ausgesprochen vielseitige Landschaft. Das Foto zeigt die "Bauernwiesen", sehr bedeutende nicht abgedämmte Überflutungswiesen. (Foto: U. Nüsken)

hänge werden den Kindern somit überhaupt erst einmal zugänglich gemacht. Aus einzelnen Ereignissen wird ein ökologisches Gefüge, in dem jeder seinen Part zu spielen hat. Dabei geht es ums Überleben und damit den Erhalt des Systems. Durch die Reflexion der eigenen, im Spiel gemachten Erfahrungen und Erlebnisse gelangen die Kinder zu persönlichen Erkenntnissen, nämlich dass der eine ohne den anderen nicht existieren kann. Die Relevanz der Bedeutung eines ökologischen Gleichgewichts erfahren die Kids also sozusagen am eigenen Leib.

Dieses Verständnis für die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Tieren, Pflanzen, dem Menschen und der Umwelt möchten wir unseren Gästen mitgeben. Bildet es doch die Voraussetzung für umweltverantwortliches Handeln!

Weitere Informationen: www.auring.at

Ute Nüsken, Hohenau an der March

KLIMAWANDEL: DER EINFLUSS VON GLOBALSTRAHLUNG, VERTIKALER DURCHMISCHUNG UND TEMPERATUR AUF DIE FRÜHJAHRSDYNAMIK VON PHYTOPLANKTON – EINE DATENBASIERTE MODELLSTUDIE

Der Klimawandel wird weitreichende Konsequenzen für aquatische Nahrungsnetze haben. Für West- und Zentraleuropa prognostizieren Klimamodelle einen Anstieg der Temperatur während des Winters und Frühjahrs (1-5,5°C), einen Anstieg der Sturmaktivität und eine Abnahme der Bewölkung zum Ende dieses Jahrhunderts (2071-2100) im Vergleich zum Referenzzeitraum (1961-1990). In dieser Arbeit wurden die einzelnen und kombinierten Effekte von windinduzierter vertikaler Durchmischung, Globalstrahlung und Temperatur auf die Dynamik der Primärproduzenten der Freiwasserzone (Phytoplankton) im Winter und Frühjahr untersucht. Die Studie wurde basierend auf Langzeitdaten des Bodensees (1979-1995, großer tiefer See der gemäßigten Zone) mittels deskriptiver Statistik, multipler Regressionsmodelle und einem Prozess orientierten dynamischen Simulationsmodell durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Nettoverluste der Phytoplanktonbiomasse aus der euphotischen Zone stark von dem vertikalen Gradienten des Phytoplanktons abhängen. Dieser Gradient hängt wiederum von der vorangegangenen windinduzierten Durchmischungsintensität ab, was somit ein „Gedächtnis“ für Windereignisse der letzten Tage bis Wochen darstellt. Das bedeutet entgegen früherer Annahmen, dass in Phasen anhaltender intensiver Durchmischung das Phytoplanktonwachstum hauptsächlich durch die Oberflächenstrahlung bestimmt wird. Infolgedessen ist die Primärproduktion während des Frühjahrs im tiefen Bodensee häufig durch wenig Licht limitiert, dagegen sind Verluste durch

Durchmischung meist gering. Zwei funktionelle Phytoplanktongruppen zeigen eine unterschiedliche Sensitivität gegenüber den Umweltvariablen. Die Dynamik der kleinen, schnellwüchsigen, gut-fressbaren Algen ist gut vorhersagbar aus der vertikalen Durchmischung und der Globalstrahlung. Die größeren, schlecht-fressbaren Algen hingegen können am besten durch ihre Biomasse des vorangegangenen Probenahmedatums vorhergesagt werden. Unter Berücksichtigung möglicher Auswirkungen des Klimawandels, ergab ein dynamisches Simulationsmodell niedri-

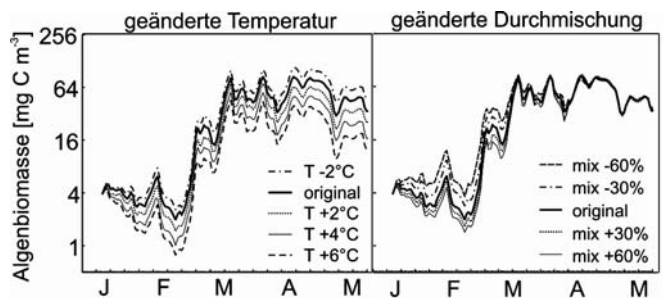


Abb. 1: Simulationsläufe der gut-fressbaren Algen mit veränderter Temperatur und Durchmischungsintensität im Bodensee 1993.

gere Phytoplanktonbiomassen bei höherer Temperatur, niedrigerer Globalstrahlung und stärkerer Durchmischung (Abb. 1). Das bedeutet, dass sich die Effekte von höherer Temperatur und geringerer Durchmischung gegenseitig kompensieren können. Obwohl die Veränderungen in der Phytoplanktonbiomasse im Vergleich zum Jahreszyklus moderat sind, können sie bedeutende Auswirkungen auf höhere trophische Ebenen haben.

Katrin Tirok, Potsdam

Lehrbücher zur Ökologie



Multivariate Statistik in der Ökologie

Eine Einführung
I. Leyer, K. Wesche

Der Lehrtext behandelt neben den relevanten statistischen

Grundlagen, Ordinationsverfahren, Klassifikationen und Permutationsverfahren zur Prüfung multivariater Beziehungen.
► Anschauliche Erläuterung der Methoden anhand von Beispieldatensätzen unter weitgehendem Verzicht auf Formeln. Gestützt auf diesen Einstieg können Anwender eigene Daten sinnvoll auswerten.

2007. X, 221 S. 72 Abb. Brosch.
ISBN 978-3-540-37705-4

► € (D) 24,95 | € (A) 25,65 | *sFr 41,00



Ökologie der Biozönosen

K. Martin

Welche Prozesse bestimmen das Vorkommen der Arten und die Häufigkeit ihres Auftretens in

Lebensgemeinschaften? Diese zentrale Frage der Ökologie behandelt das Lehrbuch auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse.

► Zahlreiche Fallbeispiele, Zeichnungen und Graphiken erschließen den Stoff leicht verständlich, auch für Einsteiger!

2002. X, 325 S. 135 Abb. Brosch.
ISBN 978-3-540-42769-8

► € (D) 26,95 | € (A) 27,72 | *sFr 44,00



Human-ökologie

Fakten -
Argumente -
Ausblicke

W. Nentwig

Neben einer Bestandsaufnahme,

werden Themen wie das Wachstum der menschlichen Bevölkerung, ihre Versorgung mit Nahrung und Energie und die Veränderung der Umwelt in einen historischen Zusammenhang gestellt. Trends werden beschrieben, komplexe Wechselwirkungen systematisiert.
► Illustriert mit anschaulichen Beispielen, umfassenden Hintergrunddaten und vielen Abbildungen.

2., völlig überarb. u. aktual. Aufl. 2005. XVI, 474 S. 182 Abb. Brosch.

ISBN 978-3-540-21160-0

► € (D) 44,95 | € (A) 46,21 | *sFr 73,50



Populationsbiologie

A. Seitz

Alfred Seitz

schildert die Eigenschaften von Populationen auf der Ebene der Ökologie und Populationsgenetik: räumliche Verteilung, Altersstruktur, genotypische Struktur. Eine zentrale Rolle spielen die Prozesse, die diese hervorrufen. Darauf aufbauend werden Interaktionen zwischen Populationen verschiedener Arten behandelt. Das Buch integriert Populationsgenetik nahtlos in die Populationsökologie.

2008. Etwa 300 S. 150 Abb. Brosch.
ISBN 978-3-540-72570-1

► € (D) 24,95 | € (A) 25,65 | *sFr 41,00



Biologische Meereskunde

U. Sommer

Die Meereskunde gibt einen grundlegenden und umfassenden Überblick über die

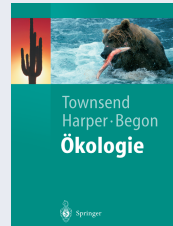
verschiedenen Lebensräume und Lebensgemeinschaften des Meeres. Die einzelnen Meeresorganismen werden ebenso beschrieben wie die Systemzusammenhänge.

► Zahlreiche Abbildungen, die lernfreundliche Aufbereitung und der leicht verständliche Schreibstil regen zum Lesen und Lernen an.

2., überarb. Aufl. 2005. XX, 412 S. 138 Abb. Brosch.

ISBN 978-3-540-23057-1

► € (D) 39,95 | € (A) 41,07 | *sFr 65,50



Ökologie

C. R. Townsend,
J. L. Harper,
M. Begon

Sehr anschaulich, durchgehend vierfarbig und leicht verständlich wird ein

ausgewogener Überblick über Ökosysteme und Organismontypen vermittelt. Das Buch eignet sich besonders für den Einstieg in die Thematik, den zahlreiche didaktische Elemente erleichtern.

► Viele angewandte Aspekte, historische Einschübe und mathematische Hintergründe.

2003. XVII, 647 S. 318 Abb. in Farbe. Geb.
ISBN 978-3-540-00674-9

► € (D) 39,95 | € (A) 41,07 | *sFr 65,50

**BEITRÄGE DEUTSCHER STUDIERENDER ZUR
ÖKOLOGIE UND ZUM NATURSCHUTZ AUSTRALIENS**

Der Australische Kontinent bietet eine Fülle von Projekten auf ökologisch-biogeografischen Gebieten, an denen sich Studierende beteiligen können. Die hier wiedergegebenen Beispiele verdeutlichen, wie deutsche Studierende durch ihre Mitarbeit an naturschutzrelevanten Forschungsprojekten einen Beitrag zum besseren Verständnis australischer Ökosysteme leisten können bzw. geleistet haben.



Woodlands im Nordosten Queenslands
(Foto: S. Heise-Pavlov)

In Internships assistieren Studierende z.B. bei der Bearbeitung von Artenlisten und GIS-Daten zur Erfassung von Veränderungen natürlicher Vegetationsmuster im Zuge der urbanen und landwirtschaftlichen Entwicklung sowie des zunehmenden Tourismus in Küstenregionen. Deutsche Studierende beteiligen sich an der Erhebung und Analyse von Daten zur Blüh- und Fruchtphänologie endemischer Arten in Tieflandregenwäldern von Queensland. Bereits abgeschlossene Arbeiten trugen u.a. zum besseren Verständnis der Rolle der endemischen Palme *Normanbya normanbyi* (W. Hill) als Nahrungsgrundlage pollen- und nektarfressender Tiere während der saisonalen Trockenzeit im Daintree Nationalpark bei.

Die naturschutzrelevante ökologische Forschung in Australien fokussiert auf die Regenerationsbiologie bedrohter Arten und auf ökosystemare Pro-

zesse. So untersuchen derzeit Studierende der Universität Hannover in einer Diplomarbeit Faktoren, die die Regeneration von in der Verbreitung stark reduzierten *Eucalyptus loxophleba* - Woodlandbeständen in Western Australia bestimmen. Die Erfassung von Alters- und Verbreitungsmerkmalen dieser Bestände soll helfen, die Rolle verschiedener Faktoren wie Feuer und mechanische Störung bei der Bestandsregeneration dieser Woodlands einzuschätzen, um diese für ihr Management richtig einsetzen zu können. Prozesse der Regeneration natürlicher Grasländer nach Einstellung der Weidewirtschaft wurden vor kurzem in einer Bachelorarbeit in einem von offenen Trockenwäldern dominierten Naturreservat in den nordöstlichen Savannen von Queensland analysiert. Ergebnisse dieser Arbeit tragen zur Entwicklung eines Feuermanagement-Regimes im Naturschutz bei.

Ich möchte den Studierenden Stephanie Brandl, Sarah Zaremba, Marcel Hollenbach, Cornelia Stach, Michael Beger, Dipl.-Biol. Christian Geyer sowie Dr. Daniela Inkrot für ihre Beiträge zur ökologischen Forschung und zum Naturschutz in Australien danken.

Dr. Sigrid Heise-Pavlov, AUS-Mossman
ryparosa@bigpond.com

Die Autorin studierte Ökologie in Halle/Saale, wo sie auch promovierte. Danach arbeitete sie in England und Belgien über Schadnager. Sie lebt seit 10 Jahren



im tropischen Tieflandregenwald nördlich von Cairns an der Nordostküste Australiens. Über die gemeinsam mit ihrem Mann betriebene Firma PavEcol ist sie in zahlreiche Natur- und Umweltprojekte eingebunden. Sie organisiert und leitet Exkursionen für Studierende der Ökologie, Botanik, Geographie und Landschaftsplanung durch Australien. Daneben vermittelt und betreut sie Internships und Projekte, wie sie im Beitrag vorgestellt werden.

NACHRUF AUF WOLFGANG TISCHLER

Am 20. Februar 2007 starb Prof. Dr. phil. Wolfgang Tischler – Ehrenmitglied der Gesellschaft für Ökologie – im Alter von 94 Jahren. Er hat wie wenige andere die Entwicklung der Ökologie in Mitteleuropa geprägt. Von 1931 – 1936 studierte er Biologie an der Universität Kiel. Als akademische Lehrer hatten besonders Adolf Remane und August Thienemann großen Einfluss auf den Studenten, der sich schon früh für ökologische Fragen interessierte. Die Zeit des Studiums in Kiel war unterbrochen durch einen einjährigen Aufenthalt an der Cornell University in Ithaca, New York. Im Jahre 1936 wurde Wolfgang Tischler bei Wolfgang Freiherr von Buddenbrock mit einem Beitrag über das Formensehen bei Insekten promoviert.

Es schloss sich eine Zeit als Volontärassistent an der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Kiel-Kitzeberg unter Otto Kaufmann an. Im April 1939 erhielt Wolfgang Tischler eine Assistentenstelle bei Adolf Remane am Zoologischen Institut in Kiel. Er hat dann aber fast den gesamten Weltkrieg als Soldat verbracht und wurde mehrfach verwundet. Während dieser Zeit hat er sich 1941 mit einer Arbeit über die Ökologie der auf Getreide übergehenden Schildwanzen habilitiert. Nach dem Krieg hat er sich sofort mit Energie an den Aufbauarbeiten am Zoologischen Institut beteiligt. Er wurde 1947 zum apl. Professor für Zoologie ernannt und war seit 1949 auch für 15 Jahre Mitglied der Landwirtschaftlichen Fakultät. Weitere Stationen seiner akademische Laufbahn an der Universität Kiel waren: 1950 Dozentenstelle in Zoologie und Leiter der "Abteilung für Ökologie und Angewandte Biologie"; 1963 Inhaber des "Lehrstuhls für Allgemeine und Landschaftsökologie". In dieser schöpferischen Zeit kam es zu vielen internationalen Kontakten, vor allem nach Skandinavien und Osteuropa; im Jahre 1973 wurde Wolfgang Tischler zum ausländi-

schen Ehrenmitglied der Entomologischen Gesellschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR berufen. Im Jahre 1977 wurde Wolfgang Tischler emeritiert.



Wolfgang Tischler hatte ein umfängliches Wissen und war in seinen wissenschaftlichen Interessen sehr breit orientiert. Sein Beitrag zur Ökologie manifestiert sich auf vier verschiedenen Ebenen der Analyse.

(1) Der biologische Ansatz, der sich schon in den Arbeiten über Getreidewanzen dokumentiert, stellt die Lebensweise der Arten in den Mittelpunkt und versucht, über ein detailliertes Studium der Bionomie mit dem Blick für das Wesentliche den biologischen Hintergrund für ökologische Phänomene zu erkennen. In der "Agrarökologie" gibt es viele Beispiele dafür und es gelang auch, die "Synanthropie" als Phäno-

men auf biologische Anpassungen der Arten zurückzuführen.

(2) Der analytische, experimentell-ökologische Ansatz wird in den mehr autökologisch orientierten Arbeiten sichtbar, wobei auch hier die öko-physiologische Analyse kein Selbstzweck ist, sondern sich an einem ökologischen Problem orientiert (z.B. der Frage, warum die Wanze *Ischnodemus sabuleti* im Gegensatz zu ihrer nordamerikanischen Verwandten *Blissus leucopterus* kein Getreideschädling ist).

(3) Der landschaftsökologische Ansatz versucht, ausgehend von Arten, Tierpopulationen und Tiergemeinschaften mehr in struktureller Hinsicht Verknüpfungen zwischen diesen und Eigenschaften des untersuchten Lebensraumes oder Lebensraumkomplexes herzustellen. Ein gutes Beispiel sind die Untersuchungen über die Lebensgemeinschaften der schleswig-holsteinischen Knicks und die Analysen der Tierwelt der Agrarlandschaft, aber auch die Arbeiten über Strukturen und Grenzen in ökologischen Systemen.

(4) Der Systemansatz stellt biozönotische Konnekte in den Mittelpunkt und untersucht die mannigfachen Interrelationen zwischen Strukturelementen und der Fauna, sowie zwischen wichtigen Tier- und Pflanzenpopulationen. Beispiele sind das Artengefüge um *Angelica sylvestris* als strukturbestimmendes Element oder das System Erle-Erlenblattkäfer.

Auf dem Hintergrund seiner umfassenden Kenntnis der ökologischen Literatur und seiner Interessen in Philosophie, Literatur und Geschichte hat sich Wolfgang Tischler um die Stellung der Ökologie als Wissenschaft und um ihre weitere Entwicklung Gedanken gemacht. Dabei plädierte er für eine Synthese holistischer und individualistischer Konzepte und für die Gleichberechtigung qualitativer und quantitativer Betrachtungsweisen.

Wolfgang Tischler hat über 100 Arbeiten publiziert und in hervorragender Weise zur Klärung

terminologischer Fragen beigetragen. Diese Fähigkeit zum präzisen Denken, zur Synthese, zur Ordnung des Wissen hat ihren Niederschlag in vielen Monographien gefunden; als Meilensteine in der ökologischen Literatur seien erwähnt: "Grundzüge der terrestrischen Tierökologie" (1949), "Synökologie der Landtiere" (1955), "Agrarökologie" (1965), "Einführung in die Ökologie" (1976). Weitere Monographien betreffen: Humanparasitologie, Kulturlandschaft, Fauna Mitteleuropas, Wörterbuch Ökologie. Nach seinem Bekunden hielt Wolfgang Tischler die Agrarökologie für sein wichtigstes Werk. Unter Berücksichtigung einer großen Fülle an Literatur hat er ein monumentales Werk zur Biologie der Agrarlandschaft geschaffen. In der Kulturlandschaft finden groß angelegte "Freilandexperimente" statt, die Aufschluss über biologische Konnekte und über Mechanismen bei ökologischen Prozessen geben.

Ein besonderes Interesse hatte Wolfgang Tischler an Musik und Literatur. Er kümmerte sich sehr um seine Familie, seine Frau und die vier Kinder. Den unerwarteten Tod seiner Frau im Jahre 1989 hat er kaum verwunden. Diese menschliche Zuwendung hat auch die Arbeitsgruppe erfahren. Unvergessen sind die Rote-Grütze-Essen nach getaner Arbeit bei ökologischen Freilandpraktika in seinem Heim in der Flensburger Straße 99.

Wolfgang Tischler hat bewusst gelebt, wie auch aus seiner Autobiographie "Ein Zeitbild vom Werden der Ökologie" (1992) deutlich wird. Außergewöhnlich war sein Pflichtbewusstsein, das ihn auch die schwere Zeit im Krieg und das Alleinsein im Alter zu überstehen half.

Die Ökologie hat einen ihrer großen Wegbereiter in Mitteleuropa verloren.

Matthias Schaefer, Göttingen

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2007

Ort: Universität Marburg, Audimax, Biegenstr. 14; Zeit: Mittwoch, 12. September 2007, 16.30 bis 18.00 Uhr; Zahl der TeilnehmerInnen: 76

TOP 1. Begrüßung sowie Genehmigung der Tagesordnung

Der Präsident der GfÖ, Herr Prof. Dr. Volkmар Wolters, begrüßt um 16.30 Uhr die Teilnehmer. Es sind 76 GfÖ-Mitglieder anwesend.

Die Mitgliederversammlung genehmigt einstimmig die Tagesordnung.

TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2006

Die Mitgliederversammlung genehmigt per Akklamation einstimmig das Protokoll der Mitgliederversammlung 2006 in Bremen.

TOP 3. Bericht des Präsidenten

Zu Beginn des Berichts des Präsidenten erheben sich die Anwesenden zum ehrenden Gedenken an die während des vergangenen Geschäftsjahres verstorbenen Mitglieder.

Herr Wolters berichtet von Neuerungen innerhalb der GfÖ, die sich u.a. in Treffen mit Sprecherinnen und Sprechern der Arbeitskreise im März 2007 in Gießen und während der Jahrestagung 2007 mit dem Ziel der Dynamisierung der AK-Tätigkeiten widerspiegeln. Diese Treffen und z.B. auch die 2007 erstmals verliehenen GfÖ-Förderpreise sowie deutschsprachige Symposien der Jahrestagung 2007 sollen die GfÖ attraktiver machen und den Prozess des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Forschung und Praxis stimulieren.

TOP 4. Bericht des Schriftführers

Der Schriftführer der GfÖ, Herr Dr. Rainer Waldhardt, berichtet von der laufenden Arbeit zu den ab 2006 neu erstellten bzw. überarbeiteten GfÖ-Produkten „Nachrichten der GfÖ“, „GfÖ-Internetauftritt“ unter www.gfoe.org, „GfÖ-Flyer“ und „GfÖ-Informationsstand bei Jahrestagungen“. Der Schriftführer ruft die Mitglieder dazu auf, sich insbesondere bei den „Nachrichten der GfÖ“ mit eigenen Beiträgen einzubringen.

Herr Waldhardt stellt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im Zeitraum von Januar 2000 bis Januar 2007 mit einem sehr deutlichen Rück-

gang von 1708 auf 1179 vor; die Mitgliederzahl lag Anfang September 2007 bei 1246 und ist seit 2006 deutlich stabiler als in den Vorjahren.

Herr Waldhardt stellt anschließend die Altersstruktur der GfÖ-Mitgliedschaft vor: nur 24 % der Mitglieder seien jünger als 41 Jahre. Der Schriftführer regt wie bereits im Vorjahr an, die Jahrestagungen künftig verstärkt zur Werbung neuer, junger Mitglieder zu nutzen.

TOP 5. Bericht des Kassenführers

Der Kassenführer der GfÖ, Herr Dr. Jens Wöllecke, stellt den Kassenbericht für das Jahr 2006 vor und gibt bekannt, dass dieser von den Kassenprüfern unterzeichnet wurde. Bei Ausgaben in Höhe von 97.645,36 € und Einnahmen in Höhe von 98.830,89 € hat die GfÖ im Jahr 2006 einen Gewinn in Höhe von 1.185,53 € erwirtschaftet. Das Kapital der Gesellschaft bezifferte sich am 31. 12. 2006 auf 50.401,22 €. Der Kassenbericht für das Jahr 2006 wird in tabellarischer Form als Anlage zu diesem Protokoll auf Seite 26 der „Nachrichten der GfÖ, Dezember 2007“ abgedruckt.

TOP 6. Bericht der Rechnungsprüfer

Herr Dr. Köchy teilt mit, dass er gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Kühn den Kassenbericht für 2006 geprüft und für richtig befunden hat. Die Rechnungsprüfer sehen, wie bereits im Bericht für das Jahr 2005 genannt, bei der Übersetzung englischsprachiger Abstracts von Artikeln in Basic and Applied Ecology, die der GfÖ in Rechnung gestellt wird, ein Einsparpotenzial. Die Rechnungsprüfer sehen ein weiteres Einsparpotenzial bei Verwendung eines leichteren Papiers zur Herstellung der „Nachrichten der GfÖ“ und weisen auf im Übrigen sparsame Geschäftsführung hin.

Der Präsident dankt den Kassenprüfern.

TOP 7. Aussprache zu den Tagesordnungspunkten 3 bis 6 und Entlastung des Vorstands

Herr Wolters bittet um Aussprache zu den Tagesordnungspunkten 3 bis 6.

Mit Bezug auf TOP 6 weist der Präsident darauf hin, dass wie 2006 beschlossen die Übersetzung der Abstracts von Artikeln in Basic and Applied Ecology beibehalten werden soll. Herr Köchy merkt an, dass die Rechnungsprüfer nicht die Abschaffung der Übersetzungen vorschlagen, sondern die Umlage der entstehenden Kosten auf die Autoren.

Der Vorstand wird per Akklamation, bei fünf Enthaltungen und keiner Gegenstimme, entlastet. Herr Wolters dankt den Teilnehmern im Namen des Vorstands.

TOP 8. Wahl einer/s Repräsentantin/en der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein

Herr Wolters berichtet von der Bitte des Repräsentanten der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein, Herrn Prof. Christian Körner, ihn von dieser Arbeit zu entbinden. Herr Wolters dankt Herrn Körner für seine im GfÖ-Vorstand geleistete Arbeit.

Herr Prof. Markus Fischer, Bern, der an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen kann, sich jedoch gegenüber dem Vorstand zur Übernahme der Aufgabe bereit erklärt hat, wird von Herrn Dr. Jürg Stöcklin als für die Aufgabe sehr geeignete Persönlichkeit vorgestellt.

Herr Wolters bittet um Nennung weiterer Vorschläge. Weitere Vorschläge werden nicht unterbreitet. Herr Fischer wird per Akklamation, bei 7 Enthaltungen und keiner Gegenstimme, für den Zeitraum Anfang 2008 bis Ende 2010 zum Repräsentanten der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein gewählt. Herr Fischer hat die Annahme der Wahl schriftlich nachgereicht. Die Annahmeerklärung wird als Beilage zum Protokoll in der Geschäftsstelle der GfÖ hinterlegt.

TOP 9. Wahl des Kassenführers

Herr Wolters weist darauf hin, dass turnusgemäß der Kassenführer zu wählen sei. Herr Wolters dankt Herrn Wöllecke, der diese Aufgabe seit 2005 übernommen hat, für seine bislang im GfÖ-Vorstand geleistete Arbeit.

Herr Wöllecke stellt sich erneut zur Wahl. Weitere Kandidaten werden nicht vorgeschlagen. Herr Wöllecke wird per Akklamation, bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme, für den Zeitraum Anfang 2008 bis Ende 2010 zum Kassenführer

gewählt.

TOP 10. Berichte aus den Ausschüssen

Redaktionsausschuss der Basic and Applied Ecology

Der Editor-in-Chief der Basic and Applied Ecology, Herr Prof. Dr. Teja Tscharnatke, betont die international hohe Wertschätzung des von der GfÖ seit 1999 herausgegebenen Journals mit aktuellem ISI-Impact Faktor von 2.392. Basic and Applied Ecology erreiche damit den Rang 34 unter 114 Journals der Ökologie mit ISI-Impact Faktor. Herr Tscharnatke berichtet von steigenden Zahlen eingereichter Manuskripte – 277 im Jahr 2006 – und von einer bei gegebener Anzahl der Hefte pro Jahr folglich abnehmenden Annahmerate – 21 % im Jahr 2006.

Herr Tscharnatke berichtet von Überlegungen einer aus Mitgliedern des Editorial Boards und des Vorstands zusammengesetzten Arbeitsgruppe, durch Erhebung von „author pay charges“ die von den GfÖ-Mitgliedern getragenen Kosten der Herstellung der Zeitschrift zu verringern und gleichzeitig die Einnahmen zu erhöhen, um künftig acht Hefte pro Jahr herausgeben zu können.

Herr Tscharnatke betont, dass ein Großteil der laufenden Arbeit zur Herstellung der Ausgaben der Basic and Applied Ecology von Herrn Dr. Klaus Hövemeyer in sehr gewissenhafter und effizienter Weise geleistet wird und dankt Herrn Hövemeyer ausdrücklich.

Manuskripte werden nun elektronisch über das „Elsevier Editorial System“ eingereicht und zeitsparend bearbeitet.

Es besteht weiterhin der Anspruch, dass in Basic and Applied Ecology sowohl grundlagen- als auch anwendungsorientierte Beiträge publiziert werden sollen. Aus dem angewandten Bereich sind dies besonders Beiträge zu Conservation Ecology, planerische Beiträge sind dagegen selten.

Im Durchschnitt aller eingereichten Manuskripte vergeht zwischen dem Zeitpunkt des Einreichens bis zur ersten Mitteilung einer Entscheidung über Annahme/Überarbeitung/Ablehnung ein Zeitraum von weniger als drei Monaten. In den Prozess der Begutachtung sind je Manuskript drei bis vier Gutachter, insgesamt ca. 500-1000 Gutachter eingebunden. Etwa 50 % der Autoren

stammen aus dem Ausland.

Herr Wolters berichtet von der termingerechten Kündigung des Vertrags mit dem Elsevier-Verlag, vom Stand der Verhandlungen mit Elsevier zum Abschluss eines neuen Vertrags und von der Hoffnung, bald einen neuen Vertrag abschließen zu können. Die Laufzeit des gekündigten Vertrags endet Ende Februar 2008.

Ausschuss für internationale Beziehungen

Herr Dr. Klotz teilt mit, dass er an je einer Council-Sitzung der EEF und von INTECOL teilgenommen hat, und berichtet von deutlicher Zunahme der internationalen Wahrnehmung der GfÖ.

Herr Klotz nennt als Rahmenthema der EURECO-GfÖ-Tagung 2008, die vom 15.-19. September 2008 in Leipzig stattfinden soll, „Biodiversity in an ecosystem context“, stellt das inhaltliche Konzept der Tagung vor und ruft dazu auf, bis zum 15. Januar 2008 Vorschläge zur Durchführung von Symposien einzureichen.

Herr Klotz berichtet von Überlegungen, dass mittelfristig eine gemeinsame Tagung von BES und GfÖ durchgeführt werden könnte. Herr Wolters begrüßt diese sich abzeichnende Möglichkeit und ruft im Übrigen dazu auf, Vorschläge zur Durchführung der GfÖ-Jahrestagung 2009 an den Vorstand zu richten.

TOP 11. Berichte aus den Arbeitskreisen

Herr Wolters teilt für den Arbeitskreis (AK) Bodenökologie mit, dass Herr Dr. Raubuch die Funktion als AK-Sprecher nicht weiter wahrnehmen möchte und dass als neue AK-Sprecherin Frau Prof. Dr. Broll, Hochschule Vechta, zur Verfügung steht.

Herr Waldhardt berichtet im Auftrag des Sprechers des AK Agrarökologie, Herrn Dr. Büchs, von den Aktivitäten des AK und von Überlegungen einer intensiveren Zusammenarbeit mit dem AK Gentechnik und Ökologie.

Der Sprecher des AK Gentechnik und Ökologie, Herr Dr. Broder, begrüßt dies und erklärt, hierzu mit Herrn Büchs Gespräche zu führen.

Herr Stöcklin berichtet im Auftrag des Sprechers des AK Populationsbiologie der Pflanzen, Herrn

Fischer, von den Aktivitäten des AK und von Planungen, das nächste AK-Meeting in Luxemburg durchzuführen.

TOP 12. Antrag des IK Makroökologie auf Überführung in einen AK

Auf Antrag der Sprecherin des Informationskreises (IK) Makroökologie, Frau Prof. Dr. Böhning-Gaese, wird der IK Makroökologie per Akklamation, bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen, in einen AK Makroökologie überführt.

TOP 13. Verschiedenes

Herr Broder fragt nach, ob das Procedere des „Stiftens“ von Ausgaben der Basic and Applied Ecology, das mit dem Elsevier-Verlag vereinbart wurde, zwischenzeitlich geregelt sei. Herr Waldhardt erklärt, dass dies der Fall sei und eine einfache Mitteilung an die Geschäftsstelle mit Nennung des neuen Empfängers der Basic and Applied Ecology ausreiche.

Es wird diskutiert, gemeinsame Tagungen mit thematisch verwandten Gesellschaften, z.B. der Deutschen Gesellschaft für Limnologie oder der Deutschen Gesellschaft für Tropenökologie, durchzuführen.

Es wird diskutiert, ob auf den Druck der „Verhandlungen der GfÖ“ künftig zugunsten einer CD-Rom mit ISBN-Nummer verzichtet werden kann, um somit Kosten zur Durchführung von Jahrestagungen einzusparen; weiterhin müssten jedoch etwa 30 Exemplare gedruckt werden, um Verpflichtungen gegenüber Bibliotheken nachzukommen. In einem Meinungsbild wird diese Überlegung von der Mehrheit der Anwesenden, bei 5 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen, begrüßt.

Um 18.00 Uhr schließt Herr Wolters die Mitgliederversammlung.

Prof. Dr. Volkmar Wolters (Vorsitz)

Dr. Rainer Waldhardt (Protokoll)

GfÖ-VORSTAND

Präsident (2006-2008): Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen, praesident@gfoe.org

Vizepräsident (2006-2008): Prof. Dr. Michael Kleyer, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Biologie und Umweltwissenschaften, Landschaftsökologie, Carl von Ossietzky Str. 9-11, D-26129 Oldenburg, v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (2006-2008): PD Dr. Rainer Waldhardt, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen, schrift@gfoe.org

Kassenführer (2005-2010): Dr. Jens Wöllecke, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Bodenschutz und Rekultivierung, Postfach 101344, D-03013 Cottbus, kasse@gfoe.org

Repräsentant der österreichischen Ökologen (2007-2009): Prof. Dr. Konrad Fiedler, Universität Wien, at@gfoe.org

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (2008-2010): Prof. Dr. Markus Fischer, Universität Bern, ch@gfoe.org

Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses: Prof. Dr. Teja Tscharnatke, Georg-August-Universität Göttingen, bae@gfoe.org

Ausschuss für internationale Beziehungen: Dr. Stefan Klotz, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ, int@gfoe.org

GfÖ-ARBEITSKREISE

Agrarökologie

PD Dr. Wolfgang Büchs
Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig w.buechs@bba.de

Bodenökologie

Prof. Dr. Gabriele Broll
Hochschule Vechta, Geo- und Agrarökologie mit Schwerpunkt Bodenkunde, Universitätsstr. 5, 49377 Vechta
gbroll@ispa.uni-vechta.de

Experimentelle Ökologie

Prof. Dr. Hardy Pfanz
Universität Duisburg-Essen, Angew. Botanik, Universitätsstr. 5, 45117 Essen; hardy.pfanz@uni-essen.de

Gentechnik und Ökologie

PD Dr. Broder Breckling
Universität Bremen, UFT- Institut für Allgemeine und Theoretische Ökologie, Postfach 330 440, 28334 Bremen; broder@uni-bremen.de

Landschaftsökologie

PD Dr. Rainer Waldhardt
Universität Gießen, Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32, 35392 Gießen
rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

Makroökologie

Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese
Universität Mainz, Institut für Zoologie, Abt. Ökologie, Becherweg 13, 55099 Mainz
boehning@uni-mainz.de

Ökosystemforschung

Prof. Dr. Juliane Filser
Universität Bremen, UFT- Institut für Allgemeine und Theoretische Ökologie, Leobener Str., 28334 Bremen
filser@uni-bremen.de

Populationsbiologie der Pflanzen

Prof. Dr. Markus Fischer
Universität Potsdam, Inst. f. Biochemie und Biologie
Villa Liegnitz, Lennestr. 7a, 14471 Potsdam
fischer@rz.uni-potsdam.de

Renaturierungsökologie

PD Dr. Gert Rosenthal
Universität Stuttgart, Institut für Landschaftsplanung und Ökologie, Keplerstr. 11, 70174 Stuttgart
gr@ilpoe.uni-stuttgart.de

Stadtökologie

(kommissarisch geleitet von)
Prof. Dr. Michael Kleyer, Universität Oldenburg, Institut für Biologie und Umweltwiss., 26129 Oldenburg
v-praesident@gfoe.org

Theorie in der Ökologie

Dr. Angela Weil
TU München, Lehrstuhl für Landschaftsökologie, Am Hochanger 6, 85350 Freising-Weihenstephan
angela.weil@web.de

Umweltbildung

Prof. Dr. Franz X. Bogner
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie, Universitätsstr. 30, 95440 Bayreuth
franz.bogner@uni-bayreuth.de

Wüstenökologie

Dr. Maik Veste
Universität Bonn, Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen, Meckenheimer Allee 170, 53115 Bonn

Internetseiten aller GfÖ-Arbeitskreise: www.gfoe.org

KASSENBERICHT FÜR DAS JAHR 2006

Alle Zahlen in €.

Bestand

Handkasse	226,05
Postgiro	51.377,55
Summe	51.603,60

Kapital

31. Dezember 2006	50.401,22
01. Januar 2006	49.215,69
Gewinn/Verlust	1.185,53

Bilanz

Ausgaben	97.645,36
Einnahmen	
ideeller Bereich	97.165,89
wirtschaftlicher Bereich	1.665,00
Summe	98.830,89
Gewinn/Verlust	1.185,53

Einnahmen

<u>ideeller Bereich</u>	
Mitgliedsbeiträge	97.695,19
Mahngebühren	255,06
Rücklastschriften	-788,50
Spenden	4,14
Zwischensumme	97.165,89

wirtschaftlicher Bereich

Druckwerke an Mitglieder	82,00
Druckwerke an Nicht-Mitglieder	553,00
Anzeigen	1.030,00
Zwischensumme	1.665,00
Summe	98.830,89

Ausgaben

Nachrichten, Herstellung	995,31
Nachrichten, Versand	280,90
BAAE, Herstellung	58.457,04
BAAE, Herausgabe	12.905,96
Verhandlungen, Herstellung	120,00
Zwischensumme	72.759,21

Arbeitskreise, Auslagen	375,00
Vorstand, Reisekosten	235,88
Außendarstellung	1759,92
Zwischensumme	2370,80

Lohnkosten	20.885,02
Büroausstattung	497,39
Bankgebühren	166,53
Porto	679,50
Geschäftsstelle, sonstiges	286,91
Zwischensumme	22.515,35
Summe	97.645,36

Jens Wöllecke, Cottbus

Gewinn/Verlust	1.185,53
-----------------------	-----------------

Das zweite Jahr in Folge konnte ein Gewinn erwirtschaftet werden, in 2006 in Höhe von 1.185 €. Die Ausgaben in 2006 entsprachen in etwa denen von 2004 und lagen mehr als 10.000 € über denen von 2005, da die Rechnung der letzten Ausgabe der BAAE aus 2005 ins Rechnungsjahr 2006 fiel. Dank der sich stabilisierenden Mitgliederzahlen und der erfolgreichen Einwerbung von Anzeigen konnten die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um über 2.000 € gesteigert werden. Ich möchte alle Mitglieder noch einmal bitten, der Geschäftsstelle Änderungen ihrer Kontoverbindungen rechtzeitig mitzuteilen. Fehlerhafte Kontoverbindungen führten in 2006 zu Rücklastschriften in Höhe von fast 800 €.

WIR TRAUERN UM UNSERE VERSTORBENEN MITGLIEDER

Prof. Dr. Joachim Adis, Plön

Dr. Hans-Heinrich Bracker, Bollingstedt

Dr. Wolfgang Reh, Mainz

NEUE MITGLIEDER

SEIT 15.05.2007 (STAND: 15.11.2007)

Augenstein, Bettina, Trier

Benke, Mandy, Weisswasser

Buschbom, Jutta, Großhansdorf

Dreber, Niels, Hamburg

Fischer, Leonie, Berlin

Hobohm, Carsten, Flensburg

Jeschke, Michael, Puchheim

Jungkunst, Hermann, Göttingen

Kaiser, Roland, A-Salzburg

Kapoor-Vijay, CH-Bern

Kattwinkel, Mira, Oldenburg

van Kleunen, Mark, CH-Bern

Köhler, Iris, Schongau

Köster, Nils, Bonn

Koubek, Tomas, CZ-Prag

Krebs, Christine, Dieburg

Lange, Rebecca, Gießen

Müller, Jörg, Velten

Mutke, Jens, Troisdorf

Oleland, Jens, Hamburg

Piou, Cyril, Dresden

Port, Alexander, Dresden

Reiners, Tobias, Gießen

Scheurig, Michael, Fahrenbach-Robern

Schitteck, Karsten, Tönisvorst

Schmidt, Thomas, Reidenbach

Smith, Barbara, GB-Fordingbridge

Stadler, Leonhard, Gießen

Steidle, Johannes, Stuttgart

Unsicker, Sybille, Jena

Vandirk, Vigdis, N-Bergen

Weiß, Lina, Potsdam

Westermann, Janneke, Dresden

Wiedner, Claudia, Stechlin-Neuglobsow



MARCH 2008

Die GfÖ braucht weitere neue engagierte Mitglieder!

Beziehen Sie für Werbezwecke unser Faltblatt aus der Geschäftsstelle.

EDITORIAL

Liebe GfÖ-Mitglieder,

diese Ausgabe der Nachrichten der GfÖ zeugt an vielen Stellen von Kontinuität, aber auch von Veränderungen innerhalb unserer Fachgesellschaft, und es werden (mögliche) Kooperationen deutlich: Die Beiträge der Arbeitskreise, zu deutschsprachigen Symposien auf GfÖ-Jahrestagungen, zu den GfÖ-Preisen 2007, von „Deutschland

denkt!“ und des VBIO sind einige Beispiele und mögen die Auseinandersetzung hierüber fördern. Uns allen wünsche ich auch in diesem Sinne konstruktive Diskussionen und Entscheidungen im neuen Jahr.

Rainer Waldhardt, Gießen

AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich (Wir) beantrage(n) hiermit die

☐ ordentliche Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag 75 € / 120 CHF)

☐ Juniormitgliedschaft (Doktoranden)*

(Mitgliedsbeitrag 50 € / 80 CHF)

☐ studentische Mitgliedschaft*

(Mitgliedsbeitrag 30 € / 48 CHF)

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

Der Mitgliedsbeitrag schließt die Lieferung von *Basic and Applied Ecology* und der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name

Adresse

Geburtsdatum

Telefon.....

Fax

E-mail

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) die GfÖ widerruflich, die von mir (uns) zu entrichtende Zahlung (Mitgliedsbeitrag GfÖ) ab 15.1. jeden Jahres bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Ich (Wir) zahle(n) per Einzugsermächtigung. Wenn mein (unser) Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

☐ Konto.-Nr.: Bankleitzahl

☐ VISA ☐ Mastercard (zzgl. derzeit 4,36 % Gebühren)

Karten-Nr. Gültig bis

Ich (Wir) überweise(n) den Mitgliedsbeitrag an die GfÖ

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der weltweit drittgrößten wissenschaftlichen Gesellschaft der ÖkologInnen:



Als Mitglied erhalten Sie jährlich sechs Ausgaben unseres internationalen Journals *Basic and Applied Ecology*.

(ISI Impact Factor: 2.392)



Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

In der Homepage profitieren GfÖ-Mitglieder außerdem von einem exklusiven Informations- und Serviceangebot.